

Gerade kann man auf den Felder wieder häufiger unerwünschten Gräserbefall beobachten. Doch handelt es sich dabei um Resistenzen, oder "nur" um die Folge ungünstiger Applikationsbedingungen? Nachfolgend erhalten Sie Anhaltspunkte, um die Situation richtig zu bewerten.

Das Ausmaß der schlechten Wirkung richtig einschätzen

Beobachten Sie eine schlechte Wirkungsleistung auf allen Flächen, die mit der gleichen Tankmischung und zum selben Termin appliziert wurden? War die Ungraskontrolle dort bisher immer zufriedenstellend? Wenn Sie beide Fragen mit "ja" beantwortet haben, dann liegt der Verdacht nahe, dass es sich um suboptimale Applikationsbedingungen bei der Herbizidanwendung handelte. Resistenzen treten in der Regel nie sofort großflächig auf, sondern entwickeln sich aus vereinzelt kleineren Nestern heraus. Sollte die Wirkung also plötzlich auf mehreren Flächen nicht ausreichend gewesen sein, sind Resistenzen eher unwahrscheinlich.

Die Muster der Unkrautnester richtig deuten

Schauen Sie sich die Unkrautnester genau an. Resistenzen breiten sich, wie oben bereits erwähnt, aus Nestern heraus aus. Die Ecken dieser Nester wirken oft ausgefranst und folgen keinen klaren Linien. Häufig beobachtet man eine Ausbreitung der Nester entlang der Bodenbearbeitungsrichtung. Sollten Sie also rundlich oder schlauchförmigen Befall beobachten kann eine bestehende Resistenz ursächlich sein.



Was kann man bei Resistenzverdacht tun?

Sollte sich der Resistenzverdacht erhärten, lohnt es sich, einen Resistenztest durchzuführen. Dieser ist in einfacher Form sowie kostengünstig verfügbar und ermöglicht einen Überblick über mögliche Handlungsalternativen und Bekämpfungsmaßnahmen zur Ungrasbekämpfung.

Warum sollte ich auf meinem Betrieb einen Resistenztest durchführen?

Falls einige der oben genannten Punkte auf Ihre Flächen zutreffen, ist es ratsam, den Resistenzstatus selbiger zu überprüfen. Dazu sammeln Sie eine große Tasse reifer Ungrassamen und senden diese über das von BAT Agrar ausgehändigte Resistenzkit zurück. Mit dem Ergebnis können Sie dann, zusammen mit Ihrem BAT Agrar-Außendienst, gezielt Einzelmaßnahmen planen und kulturübergreifende Maßnahmen zur Reduktion des Ungrasdrucks identifizieren. Die Durchführung eines Resistenztests ist dabei in der Regel kostengünstiger als die Herbizidkosten für das Ausbringen unwirksamer Herbizide. Sollten Sie bereits länger mit Ackerfuchsschwanz und Co. kämpfen, kann es sinnvoll sein, mehrere Proben auf verschiedenen Flächen des Betriebs untersuchen zu lassen, da flächenspezifische Unterschiede beim Resistenzstatus auftreten können.

Interesse geweckt?

Dann melden Sie sich gerne unter sophie.flick@bat-agrar.de oder 04541806393, wir senden Ihnen dann ein Resistenzkit zu und besprechen gemeinsam den weiteren Ablauf.